

Ein Wort des Zentralpräsidenten der NFI

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gerne möchte ich mich an alle Mitglieder der Naturfreunde-Internationale wenden. Dass dies leider auf diesem Wege nicht möglich ist, ist gerade der Grund, weshalb unsere internationale Zeitschrift in der bisherigen Form das Zeitliche segnen muss.

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg hat unsere Bewegung erfreulicherweise auch in den anderssprachigen Ländern Fuss gefasst, und die begründete Hoffnung, dass bald auch im fünften Erdteil die Naturfreunde Fahne flattern wird, erfüllt uns mit Genugtuung und Freude. Es bleibt uns aber heute nichts anderes übrig, als den Beschluss des internationalen Kongresses in Amsterdam auszuführen und Mittel und Wege zu suchen, um ein Organ zu schaffen, das allen Mitgliedern dient, eine Aufgabe, die den Zentral-

ausschuss im kommenden Jahr eingehend beschäftigen wird.

Den Mitgliedern, die der deutschen Sprache mächtig sind, hat der «Naturfreund» auch in den schwersten Zeiten der beiden Weltkriege sehr viel geboten und mit seinen Beiträgen zur Völkerverständigung eine grosse Aufgabe erfüllt. Den Autoren, insbesondere aber den Genossen Redaktoren, angefangen beim unvergesslichen Leopold Happisch, sind wir grossen Dank und Anerkennung schuldig. Wir älteren und alten Leser nehmen mit Wehmut Abschied von dem uns lieb und teuer gewordenen «Naturfreund», in der Hoffnung, dass bald ein mehrsprachiges Vereinsorgan als Bindeglied aller Mitglieder in der weiten Welt die grosse Aufgabe unserer kulturellen Verpflichtungen erfüllen kann.

Schaffhausen, Ende September 1960.

Theo Wanner

Abschied der Zeitschrift «Naturfreund» und des Redakteurs

Mit dieser Nummer schliesst der 64. Jahrgang unserer internationalen Zeitschrift. Gleichzeitig ist es die letzte Nummer überhaupt. Die Entwicklung in den grossen Ländern unserer Internationale, die zunehmende Vielsprachigkeit und die weitgehende Selbständigkeit der Länder brachten es mit sich, dass unser internationales Organ neben den Länderorganen keinen Platz mehr fand. So gilt es, heute Abschied zu nehmen von all den Tausenden von Lesern, denen wir in einem drucktechnisch hervorragenden Rahmen etwas bieten konnten.

Es war am 15. Juli 1897, zwei Jahre, nachdem die erste Ortsgruppe der «Naturfreunde» in Wien gegründet worden war, dass der «Naturfreund» das erstmal erschien. Er umfasste vier Seiten und wurde in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt. Unter der Redaktion des Genossen Leopold Happisch, der in der Folge die Zeitschrift während 38 Jahren betreute, entwickelte sich das Organ nicht nur infolge der Ausbreitung der Bewegung nach anderen Ländern zu einem kulturell und touristisch hochstehenden Organ, das in der Arbeiterbewegung einzig in seiner Art war. Es trug wesentlich dazu bei, die Bewegung zu propagieren und den Mitgliedern auf touristischem, kulturellem, natur- und heimatkundlichem Gebiet Hervorragendes zu bieten.

Der Erste Weltkrieg und die nachfolgende Inflation brachten die Zeitschrift in finanzielle Not. Es waren die schweizerischen und amerikanischen Naturfreunde, welche durch ihre starken Valuten

das Organ über Wasser hielten. Eine noch grössere Belastungsprobe sollte aber kommen, als 1933 die Bewegung in Deutschland und später in anderen Ländern zerschlagen wurde. 1934, als der Klerofaschismus in Oesterreich ebenfalls jede Freiheit unterdrückte, wurden der Zentralausschuss und die Redaktion der Zeitschrift nach Zürich verlegt. Während dreier Jahre redigierte Genosse Josef Lukas in Bern die Zeitschrift, und am 1. April 1937 übernahm der Unterzeichnete die Redaktion, kurze Zeit unter Mitarbeit von Walther Victor.

Und nun, nach mehr als 23jähriger Redaktions-tätigkeit, gilt es Abschied zu nehmen. In dieser Zeit durfte der Unterzeichnete viel Unterstützung, Zustimmung, Dankbarkeit und Freude erleben. An Mitarbeitern war nie Mangel vorhanden, sondern jede Nummer bereitete Qual, weil die Auswahl zu gross und die Ansprüche zu vielseitig waren. Zum Abschluss seiner Tätigkeit möchte darum der internationale Redakteur allen Mitarbeitern, Lesern, Mitgliedern und Freunden sowie dem Zentralausschuss für jede Unterstützung danken. Nur schweren Herzens gibt er diese schöne, beglückende Arbeit auf, denn es ist eine grosse Aufgabe gewesen, mitzuwirken an der sportlichen und kulturellen Erziehungsarbeit unserer herrlichen Bewegung.

Zürich, den 1. Dezember 1960

Albert Georgi-Bader
Vizepräsident der NFI